



Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr 253.

Hirschberg, Sonnabend, den 29. October 1887.

8. Jahrg.

Der Friedensbund.

Der italienische Ministerpräsident Crispi hat am Dienstag Abend in Turin eine große Programmrede gehalten, die für Deutschland ein hohes Interesse dadurch gewinnt, daß in derselben der Besuch Crispi beim deutschen Reichskanzler und dem entsprechend auch das deutsch-österreichisch-italienische Bündniß eingehende Berücksichtigung fand. Crispi erklärte, Italien liege jede Angriffspolitik gegen Frankreich fern. Diese Erklärung war durchaus nicht überflüssig. Man sagt, das französische Volk sei friedfertig. Thatsache aber ist, daß es von seinen politischen Führern und Strebern beständig aufgehetzt wird. Als Mittel hierzu muß die Behauptung dienen, daß Frankreich von seinen Nachbarn bedroht sei, daß das mitteleuropäische Bündniß schließlich nur die Niederwerfung Frankreichs bezwecke. Demgegenüber muß immer und immer wieder von den entscheidenden Stellen darauf hingewiesen werden, daß der Zweck dieses Bündnisses einzig und allein die Erhaltung des Friedens ist. Es werden damit, wenn auch nicht vollständig, so doch bis zu einem gewissen Grade, die Wirkungen der chauvinistischen Agitation auf das französische Volk paralytisch. Herr Crispi sagte, indem er eingehend auf den Besuch in Friedrichsruh zu sprechen kam: „Wir Italiener sind nicht die Einzigen, welche für die Erhaltung des Friedens und für den Fortschritt arbeiten. Unsere Zeitgeschichte wird von einem einzigen Namen beherrscht. Es ist dies ein Staatsmann, den ich seit lange bewundere, wie auch meine Freundschaft mit ihm alt ist, ein Staatsmann, dessen Regierungsprogramm in all seinen Zweigen einen großen Zweck, nämlich die Erhaltung des Friedens und die Größe seines Landes anstrebt.“ Dieses Urtheil des italienischen Staatsmannes über den Fürsten Bismarck ist beschämend und vernichtend für jene Parteigänger in Deutschland, welche sich so gern als Gefinnungs-

genossen Crispi hinstellen und denselben als einen der Ihrigen reclamiren. Wo sie, die berufen wären, die Politik eines Bismarck in zielbewusster Weise zu unterstützen, nur einen strebsamen egoistischen Junker sehen, dessen Dichten und Trachten darauf gerichtet ist, mit den kleinlichsten reactionären Mitteln seine persönliche Herrschaft zu befestigen und ein Hausmeierthum zu begründen, sieht das scharfe Auge des ferner stehenden Italieners den großen Patrioten, den er bewundert und den er sich als Beispiel nimmt. Sollte es vor den Augen unserer Freisinnigen nicht dämmern, wenn sie dieses Urtheil des „alten Verschwörers“, wie sich Crispi in Turin nannte, zu lesen bekommen? Crispi antwortete auf den Vorwurf, er und der deutsche Reichskanzler hätten in Friedrichsruh conspirirt: „Mich alten Verschwörer macht dies Wort nicht bange. Allein wir conspirirten zu Gunsten des Friedens. Deshalb kann jeder Freund dieses höchsten Gutes an unserer Verschwörung Theil nehmen.“ Crispi's Mittheilungen wurden mit einem wahren Sturm von Beifall aufgenommen, und das ist für uns von besonderem Werth, denn es beweist, daß der innige Anschluß Italiens an Deutschland das italienische Volk hinter sich hat.

Mundschau.

+ Die Cassarel-Boulanger-Affaire scheint durch ihre Nachwirkungen eine ungeahnte Tragweite zu erlangen. Wilson, der Schwiegerohn des Präsidenten der Republik, wurde bekanntlich von einer Wählerversammlung seines Wahlkreises Tours aufgefordert, sein Abgeordneten-Mandat niederzuliegen, weil er in den Ordensschwandel verwickelt sei. Wilson aber ist siegesgewiß oder frech genug gewesen, bestimmt zu erklären, er denke gar nicht daran, dieser Aufforderung zu folgen. Die Bureaus der Kammer haben inzwischen einen Ausschuß gewählt zur Vorberathung eines Antrages

des Abgeordneten Cuneo auf Einsetzung einer Untersuchungs-Commission wegen der Ordensangelegenheit. Wilson selbst will für Eröffnung der Untersuchung stimmen, die ihn rechtfertigen soll. Anders aber faßt der Präsident der Republik, Grevy, die Sache auf: er will zurücktreten, wenn die Untersuchung den Charakter eines persönlichen Angriffs gegen seinen Schwiegerohn Wilson annehmen sollte. Es „kriselt“ bedenklich bei unseren lieben Nachbarn!

Deutsches Reich. Berlin, 28. October. Se. Majestät der Kaiser wohnte am Mittwoch Abend der Vorstellung im Opernhause bei. Gestern Vormittag arbeitete der Kaiser mit dem Kriegsminister, empfing den General der Cavallerie Prinz Friedrich Wilhelm zu Hohenlohe-Ingelfingen, sowie andere höhere Officiere. Nachmittags ertheilte der Monarch dem Gouverneur von Soben vor dessen Rückreise nach Kamerun die nachgesuchte Abschieds-Audienz und conferirte mit dem Minister von Puttkamer. Heute Nachmittag 4 Uhr reist Seine Majestät nach Jagdschloß Hubertusstod.

* Seine Majestät der Kaiser hat zum Grabower Kirchbau in Stettin die Summe von 31,000 Mk. gewährt.

* In Anwesenheit S. J. K. R. S. H. der Prinzen Wilhelm und Friedrich Leopold hat am Donnerstag in Frankfurt a. D. die Grundsteinlegung für das vom 3. Armee-corps ihrem einfligen Commandeur, dem Prinzen Friedrich Karl, zu errichtende Denkmal stattgefunden.

* Ein Rescript des Reichskanzlers bestimmt, daß, abgesehen vom Ressort der kaiserlichen Admiralität in sämmtlichen Zweigen der Reichsverwaltung die vom preussischen Minister der öffentlichen Arbeiten unterm 17. Juli 1885 erlassenen Vorschriften über das Verbindungsweesen Anwendung zu finden haben.

Nachbarskinder.

Roman von B. W. Zell.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Als es dunkel wurde, kam auch Paul. Er wollte sehen, ob die Villa Wellingen sich tapfer halte und weniger in allen Fugen krache, als sein altes Haus in der Stadt, erklärte er lachend. „Wahrlich,“ fügte er dann hinzu, sich einen Sessel heranziehend und wie gewöhnlich an Anna's Seite Platz nehmend, „wahrlich, wenn man abergläubisch wäre, man könnte sich fürchten und das unheimliche Aechzen und Stöhnen in allen Zimmern und Gängen für eine Unglücksprophezeiung nehmen.“

Frau von Sieben blickte ihn überrascht an.

„Ich hatte ganz dieselbe Empfindung in meinem Hause,“ sagte sie darauf sinnend. „Aber das sind Thorheiten. So ein Novembersturm macht alle sensitiven Naturen melancholisch, und wir sollten uns hüten, dieser Stimmung allzusehr nachzugeben. Das beste Mittel dagegen ist Gesellschaft; seitdem ich hier bin und mit Sabine plaudere, fühle ich keinerlei sybillenhafte Anwandlungen mehr.“

So plauderte man fröhlich, bis der Theetisch servirt war. Als man sich eben darum gruppiren wollte, ward die Hausglocke gezogen. Alle blickten überrascht auf. „Ein Gast, — so spät, — bei diesem Wetter?“ fragte Paul verwundert, dann ging er hinaus, um zu sehen, wer es sei. Draußen im Vorflur tönte gleich darauf Wechselrede, Sabine horchte plötzlich scharf hin und verfärbte sich, — es hatte ein Klang, eine Stimme ihr Ohr getroffen, die sie unter Tausenden heraus-

kannte, die Arthur Pleffenburg's. Und sie hatte sich nicht getäuscht, denn eben trat dieser mit Paul in's Zimmer.

„Mein Gott, Du, — Arthur,“ flüsterte Sabine, erschreckt und erfreut zugleich, den Geliebten so unerwartet zu sehen. „Wir hofften Dich erst zu Weihnachten hier zu haben, — Du bringst doch nicht schlimme Nachrichten?“

Er beugte sich über ihre dargereichte Hand.

„Rein, Sabine, — ich bringe nichts als mich selber. Ich habe einen Auftrag des Fürsten in S. auszurichten, von dem er wünschte, daß ich ihn persönlich erledige, und da hat er mir in seiner bekannten Liebenswürdigkeit gleich für einige Tage Urlaub gegeben.“

Darauf wandte er sich, die Anderen zu begrüßen. Als er zu Frau von Sieben trat, die er als Freundin Sabinen's seit lange kannte, sagte er lächelnd:

„Ich habe eine Ueberraschung für Sie, gnädigste Frau. Ihr Herr Gemahl fuhr mit mir in demselben Coupé hierher, — er begab sich vom Bahnhof direct in Ihre Wohnung.“

Anna erblöhte leicht.

„Sie kennen Herrn von Sieben? Ich wußte es nicht. Uebrigens überrascht es mich wirklich, ihn in S. zu wissen. Er war erst im Sommer hier und pflegt sonst nicht so oft zu kommen.“

„Ich glaube, Herr von Sieben unternimmt von hier aus eine längere Reise in's Ausland, — wenn ich nicht irre, sprach er von Rußland. Da mag er wohl den Wunsch gehegt haben, vorher hier einige Tage zu verweilen.“

„Du sprachst nie davon, daß Du mit Herrn von Sieben irgendwie liirt seist,“ sagte Sabine, unangenehm berührt von dem Gedanken, daß Sieben, der abenteuernde Wüßling, mit Arthur vielleicht gar befreundet sein könnte. Dieser aber beruhigte sie, indem er leicht hin erwiderte: „Wir lernten uns vor einiger Zeit in Paris in einem Club kennen. Diesen Winter trafen wir uns dann in der Residenz, wo wir einige Wochen zusammen verlebten.“

Auch über Frau von Sieben's Gesicht hatte sich seit Erwähnung ihres Vatten ein dunkler Schleier gebreitet. Was er nur wieder hier wollte, — sie quälten, peinigen? Und er war diesmal nicht wie sonst in sein Hotel, sondern direct zu ihr gefahren, da mußte also etwas ganz Besonderes vorliegen. Nur mit Mühe ihre Verstimmung verbergend, nahm sie den Thee; Paul Wellingen empfand Alles mit, was durch ihre Seele zog, obgleich er kaum wagte, einen Blick auf ihr verdüstertes Gesicht zu werfen. Krampfte sich doch jedes Mal sein Herz zusammen, wenn er nur den Namen Curt von Sieben's hörte, und bei jedesmaliger Anwesenheit desselben in S. war es ihm, als laste ein ungeheurer Alp auf ihm und presse ihm die Brust zusammen.

Gleich nach dem Abendessen erhob sich Anna.

„Sie werden mir Alle verzeihen, wenn ich schon jetzt aufbreche. Bei diesem Unwetter dürfte es doch gerathen sein, bei Zeiten sein Heim aufzusuchen, — zudem scheint sich die Gewalt des Sturmes von Stunde zu Stunde zu verstärken.“

—* Die Eröffnung der Reichstags-Session wird für Donnerstag den 21. November erwartet. Die Thronrede bei dem feierlichen Eröffnungsact im Weißen Saale des königlichen Schlosses wird wohl der Staatssecretär von Bötticher vortragen. Man nimmt an, daß der Antrag auf Verlängerung der Reichstagswahlperioden von drei auf fünf Jahre bald nach Beginn der Sitzungen von den vereinigten Parteien der Conservativen und Nationalliberalen eingebracht werden wird. Die Kornzollvorlage wird, wie schon mitgeteilt, von den verbündeten Regierungen dem Reichstage vorgelegt werden.

—* Der Bundesrath hielt gestern eine Sitzung ab. Bezüglich der Melbourneer Ausstellung ist beschlossen, daß für dieselbe ein Reichscommissar entsendet, und daß zur Bestreitung der hierdurch, sowie der durch die allgemeine Ausschmückung und durch die Beaufsichtigungsräume entstehenden Kosten der erforderliche Betrag in den Reichshaushaltsetat für 1888/89 aufgenommen werde.

—* Heute Mittag hat die feierliche Eröffnung des vom Reiche neuerrichteten Seminars für orientalische Sprachen in Berlin durch Cultusminister von Gossler stattgefunden. Derselbe gab in seiner Ansprache zunächst ein Bild der Entwicklung und des Standes der Wissenschaft des Orient und der orientalischen Sprachen in Deutschland und legte dann die Ziele des neuen Instituts dar. Nicht die reine, sondern die angewandte Wissenschaft soll in demselben gepflegt werden. Der Unterricht in all den Idiomen, die gelehrt werden, ist für diejenigen bestimmt, welche den Wunsch haben, nicht sie zu kennen, sondern sie zu können, wenigstens soweit zu können, um selbstständig den ersten Anforderungen der Praxis genügen und allein erfolgreich weiter arbeiten zu können. Von dem strengen Befolgen dieses rein praktischen Lehrbetriebes hängt — der Redner legte darauf ein besonderes Gewicht — die Zukunft der neuen Anstalt ab. Der Feier wohnte als Vertreter des auswärtigen Amtes Staatssecretär Graf von Bismarck bei.

—* Die Vorverhandlungen der deutschen Bundesregierungen über die Grundzüge der Alters- und Invaliden-Versicherung für Arbeiter sind jetzt beendet, nachdem, wie wir mitgeteilt, die bayerische Regierung ihr Einvernehmen im Allgemeinen erklärt hat.

—* Der Landtag der Provinz Hannover hat den Beitrag für den Rhein-Ems-Canal, welcher auf Hannover entfällt, bewilligt.

—* Der Großdeputirte Max Schulz, in der Berliner freisinnigen Agitation die rechte Hand des Herrn Eugen Richter, ist zu 800 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden, weil er den bei ihm beschäftigten Commis Brandenburg derart gemißhandelt hat, daß derselbe ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Die „Freisinnige Zeitung“, das „Berliner Tageblatt“ und andere Blätter desselben Schlages umgehen sorgfältig die Erwähnung des Falles.

—* Aus Wien kommt die Kunde von dem Ableben Johannes Ronge's, des Hauptpastors der deutschkatholischen Kirche.

—* Die Bischofswahl in Fulda wird am 4. November stattfinden.

—* Zu dem englisch-französischen Abkommen bezüglich des Suezcanals und der Neuen Hebriden spricht sich die „Nordd. Allg. Ztg.“ in einer hoch officiösen Notiz wie folgt aus: „Auch hier liegt kein Grund vor, eine solche Verständigung anders als sympathisch zu begrüßen, da dieselbe, wenn sie erst perfect geworden sein wird, dazu angethan ist, ein weiteres Unterpfand für die Erhaltung des europäischen Friedens zu bieten und eine der Schwierigkeiten, welche diesen gefährden, zu beseitigen.“

Bulgarien. In Tirnowa hat am Donnerstag die bulgarische Sobranje ihre Arbeiten eröffnet. Zum Präsidenten ist Toischew wiedergewählt worden. — In Barna soll ein Individuum verhaftet worden sein, das angeblich zu einem Attentat auf den Fürsten Ferdinand gedungen sein will. — Die Regierung befahl dem Metropolit von Sofia sofort nach Tirnowa abzureisen, da sie andernfalls kein Gehalt ihm ausbezahlen werde. — Es wird jetzt in verstärkter Form gemeldet, daß in der Form einer Jagdbegegnung demnächst eine Zusammenkunft zwischen König Milan und dem Fürsten von Bulgarien stattfinden werde.

Locales und Provinzielles

Hirschberg, 28. October.

r. Se. Königl. Hoheit Prinz Ludwig von Bayern, Chef des 2. Niederschles. Infanterie-Regiments Nr. 47 und Protector des Vereins ehemaliger 47er, hat diesem Verein sein Bild überreichen lassen und soll die Uebergabe desselben durch den Vereinsvorsitzenden am 30. d. M. Nachmittags 4 Uhr im kleinen Saale des „alten Schießhauses“ stattfinden, zu welchem Zweck dort ein General-Appell stattfinden soll.

S. Polytechnischer Verein. In der ersten Versammlung des polytechnischen Vereins am 27. d. begrüßte zunächst der Vorsitzende, Herr Hoffmann, die Anwesenden und gedachte dann des im Laufe des Jahres verstorbenen Vereinsmitgliedes, des Betriebsleiters der Clara-Hütte in Cunnersdorf, Herrn Lau, dem zu Ehren sich die Versammelten von ihren Plätzen erhoben. Bei der Vorstandswahl wurden die Herren Fabrikbesitzer Hoffmann als Vorsitzender, Ober-Ingenieur Camerith als dessen Stellvertreter, Apotheker Fiel als Schriftführer, Apotheker Köber als Kassirer und Fabrikbesitzer Altman jun. als Bibliothekar wieder, und Bauminpector Jungler als Beisitzer neugewählt. Sodann wurden vier neue Mitglieder aufgenommen. Nach dem Geschäftsbericht zählte der Verein beim Beginn des Vereinsjahres 74 Mitglieder. Es schieden 10 Mitglieder aus, während 5 hinzutraten, so daß der Bestand sich z. B. auf 69 beläuft. In 9 Sitzungen wurden 9 längere Vorträge gehalten, abgesehen von kürzeren Besprechungen. Außerdem hielten noch auf Veranlassung des Vereins öffentliche Vorträge die Herren N. Falk, Walroth und Alstrom Knoch. Ein Vereinsausflug, an dem sich 68 Damen und Herren theilnahmen, führte die Theilnehmer in die Fürstl. Pleß'sche Steinkohlengrube bei Waldenburg und die Thiel'sche Spiegelglasfabrik in Altwasser. Der Kassenbericht wies an Einnahme 1812,96 Mk., an Ausgaben 1033,25 Mk., demnach, abgesehen von einigen rückständigen Beiträgen, einen Bestand von 279,71 Mk. auf. Die Bibliothek zählt 18 Nummern in 93 Bänden.

—* Gestern fand die diesjährige ordentliche General-Versammlung des Männer-Gesangsvereins statt, deren Hauptaufgabe die Neuwahl des Vorstandes war. Der seitberige Dirigent, Herr Lehrer Weisk, hatte schon vor einiger Zeit leider sein Amt niedergelegt, auch die übrigen Vorstandsmitglieder erklärten, eine etwa auf sie fallende Wiederwahl nicht mehr annehmen zu

können. Es mußten also sämtliche Vorstandsmitglieder neu gewählt werden. Dieselben sind nunmehr folgende: Herr Lehrer Schatz, Dirigent und erster Vortrager, Herr Gerichtsbesorger Barucka, Kassirer, Herr Lehrer Zichmann, Schriftführer, und Herr Lehrer Haase, Vergnügungs-Dirigent.

[Theater.] Das Lustspiel „Harun al Raschid“ vom Moser, welches gestern gegeben wurde, ist weniger bekannt und beliebt, wie die meisten anderen seiner Werke, und in der That steht es denselben auch bei weitem nach. Dieses Stück macht den Eindruck des Gezwungenen, cachirt durch allerhand Episodenwerk. Insbesondere kann das heutige Publikum das ironisirende Lied von der bösen Schwiegermutter — ein hervorragender Punkt in „Harun“ — nicht mehr reizen. Die gelungenen Figuren im ganzen Stück sind die ganz originell gezeichnete Kunstreiterin Rosa Ducomber, welche Fr. Württemberg vollendet wiedergab, und der Kunstreiter Lesort, tadellos durch Herrn Palm repräsentirt. Die übrigen handelnden Personen sind nichts weniger als originell, den Tausend-und-eine-Nachhelden Harun al Raschid nicht ausgenommen. Gespielt wurde im Allgemeinen recht flott. Lobend zu erwähnen sind Fräulein Wallbach, Herr Dgröbly und nicht zuletzt Herr Höfler; dagegen möchten wir Fr. Arent anempfehlen, über empfindungsvolle Stellen nicht, wie es gestern leider häufig geschah, ohne rechten Ausdruck in Sprache und Miene hinwegzugehen.

—* Vor einiger Zeit ist das Siphrett einer an der Hirschgrabenpromenade gegenüber dem Ausgang zur kath. Kirche stehenden Bank entwendet worden. Der Dieb ist noch nicht ermittelt.

[Polizeibericht.] Gefunden: Ein Schlüssel und ein Dietrich mit Schlüsselring, eine Uhrkette mit Medaillon.

* [XXXII. Schles. Provinzial-Landtags-Sitzung vom 26. d.] Es wird beschlossen, dem Antrage der Commission entsprechend, das Rechnungsjahr auf die Zeit vom 1. April bis 31. März zu verlegen. — Weiter wird Beschluß gefaßt über die pensionsberechtigten Diensten einiger Provinzialbeamten, und die Nichtausreibung von Neuwahlen für zwei durch freiwillige Niederlegung erledigte Mandate für begründet erklärt. — Stadtsyndikus Götz in Breslau wird zum stellvertretenden Abgeordneten der Provinzial-Vertretung zur Mitwirkung bei den Geschäften der Königl. Rentenkammer für Schlesien gewählt. — Der Erwerb des Drüffel-Vorwerks bei Bunzlau zum Preise von 173 900 Mk. wird genehmigt. — Unverändert werden angenommen die Etats der Provinzial-Irrenanstalt zu Bunzlau, der Pensionsanstalt für Geisteskranken in Leubus und der Provinzial-Irrenanstalt zu Plogwitz, während beim Etat der Provinzial-Irrenanstalt zu Leubus 400 Mk. in Ausgabe gesetzt werden.

—* Der Gendarm Mattis hat wenigstens einen der Stroche erappt, welche, wie gemeldet, vorige Woche dem Kleiderladen des Herrn Krause in Krummhübel ihren unwillkommenen Besuch abstatteten. Es ist der Klempnerlehrling Zehrmann aus Schwarzenhal in Böhmen. Derselbe beging die Unvorsichtigkeit, am nächsten Tage nach dem Einbruch ein Paar neue gestohlene Stiefel anzuziehen, die ihn dringend verdächtigten. Ein vom Amtsvorsteher in Arnsdorf nach Krummhübel gesandter Haftbefehl traf Zehrmann hier nicht an, da er sich zu seiner Schwester Hochzeit auf Urlaub begeben und bereits die Grenze überschritten hatte. Nachdem Herr Mattis seinem böhmischen Kollegen den Vorfall mitgeteilt hatte, gelang es, den Zehrmann Abends 10 Uhr in einem Wirthshause seines Heimathsortes

„So werde ich sofort einen Wagen bestellen,“ sagte Paul eilig. „Gehen können Sie bei diesem Wetter unmöglich. Verzeihen Sie nur noch wenige Minuten.“

Auch Arthur hatte sich erhoben, als wolle er aufbrechen.

Frau Wendingen sah ihn ein wenig erkannt an.

„Sie belegen doch diesmal wie gewöhnlich Ernst's Zimmer für die Dauer Ihres Aufenthalts in S.? Wollen Sie denn fort?“

„Ich wollte eigentlich für diesmal im Hotel Wohnung nehmen, verehrte Frau. Ich habe viele Briefe zu schreiben, einige Arbeiten zu erledigen.“

„Und das könntest Du im Hotel besser als hier in der Stille des Privathauses?“ fragte Sabine halb erstaunt, halb vorwurfsvoll. Sie bemerkte, gewöhnt in Arthur's Mienen wie in einem offenen Buche zu lesen, heut einen seltsam scheuen, gespannten Zug darin, der ihr nicht gefiel. Er schaute jetzt mit einem Blick voll Liebe und Verehrung zu ihr hinüber, schien aber noch zu schwanken.

„Gewiß bliebe ich lieber hier, doch weiß ich wirklich nicht, — es giebt vielleicht mancherlei Störung. Sieben z. B. dürfte mich besuchen.“

„Weshalb sollte das uns stören?“ gab Sabine zurück, die plötzlich das Gefühl hatte, als verberge ihr Arthur etwas Schweres und als dürfe sie ihn nun erst recht nicht von sich lassen. „Du beleidigst uns, wenn Du unsere Gastfreundschaft ablehnst, Arthur, — und das wirst Du doch nicht wollen. Du bleibst also hier?“

„So bleibe ich hier,“ sagte er, wie resignirt die

Augen vor ihrem zwingenden Blick senkend. Sie verstand ihn nicht, nahm sich aber vor, zu beobachten, zu wachen.

Frau v. Sieben hatte sich inzwischen fertig gemacht, man hörte draußen den Wagen vordringen, und sie ging nach herzlichem Abschied, von Paul begleitet, hinaus. Als er sie draußen in den Wagen hob, sagte sie:

„Das werden wieder ein paar schwere Tage sein, mein Freund. Wollen Sie auch diesmal, wie sonst während der Anwesenheit meines Vaters in S., mein Haus meiden?“

„Es wäre mir zu große Pein, mit Herrn v. Sieben zusammenzutreffen, und Sie ersparen mir wohl diese Eventualität,“ gab er gepreßt zurück. „Dennoch, — wenn Sie es wünschen oder mich brauchen, so haben Sie über mich zu befahlen.“

Sie drückte dankbar seine Hand.

„Ich weiß, melch' ein treuer Freund Sie mir sind. Sollte ich Sie brauchen, rufe ich Sie gewiß. Leben Sie wohl!“

Er zog die Hand an seine Lippen.

„Wie feierlich Sie das sagen, Frau Anna, — als ob wir Abschied auf lange Zeit zu nehmen hätten. Sagen wir lieber auf Wiedersehen! — das klingt freundlicher.“

Sie lächelte ihm zu.

„Also auf Wiedersehen, mein Freund!“

Zu Hause angekommen, fand Anna den Gatten in ihrem Wohnzimmer auf sie wartend. Ganz überrascht, auf Peinlichste berührt, blickte sie ihn an.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

— Unterofficier (zu den Rekruten): „Was hat der Soldat auf Kommissbrot?“ — Alle schweigen. „Na, wenn es Keiner weiß, dann muß ich es Euch sagen.“ — „Anspruch hat der Soldat auf Kommissbrot.“

— „Tante“, fragt die kleine Eleonore, „Tante, wie muß ich sagen: Schlag' mir oder schlag' mich?“ — „Schlag' mich“, erwidert dieselbe. — „Ach Tante bitte, schlag' mich mal dies Blatt um.“

— [Auch eine Entschuldigung.] „Herr, wie kommen Sie dazu, mir zu sagen, daß ich ein Rhinoceros bin?“ — „D, ich dachte nicht, daß Sie es gleich glauben werden.“

— Ein Lied von der Eifersucht scheint der Ortsdiener Christian Koch in Steinach singen zu können, denn er hat kürzlich Folgendes veröffentlicht: „Im Interesse des lieben häuslichen Friedens ersuche ich die geehrte Damenwelt, mit mir nur Gespräche zu führen, die dienstlicher Natur sind.“

— Ein Sonntagsjäger brachte seiner Gattin einen Hasen in die Küche, der beim Wildpretthändler als alter Ladenahtler lange am Bapfen gehangen, und der jetzt seiner Verwesung entgegengeht. Die Hausfrau berodh die Jagdbeute und sagte dann zum Gatten: „Der Tod war eine rechte Wohlthat für den Hasen... Es war die höchste Zeit, daß das arme Vieh geschossen wurde.“

— Förster (zum Sonntagsjäger im Wirthshaus nach der Jagd): „So, Herr Bampel, nun zahlen Sie bitte die Rechnung, damit Sie doch wenigstens etwas erlegt haben.“

festzunehmen. Ueber seinen Helfershelfer hat B. bis jetzt nichts ausgesagt.

S. Warmbrunn, 26. October. (Stiftungsfest.) Sonntag, den 23. October feierte der hiesige „Alte Männer-Turnverein“ sein 26. Stiftungsfest im Vereinslocal „zum weißen Adler“, an dem die Mitglieder und geladene Gäste sich in zahlreicher Weise beteiligten. In der vom Vorsitzenden, Herrn Pöhndel, gehaltenen Festansprache begrüßte derselbe zunächst die Anwesenden mit einem „Gut Heil“ und hob im weiteren Verlauf derselben hervor, daß auch im verflossenen Jahr der Verein seine schon oft bewährte Standhaftigkeit bewiesen, indem derselbe dem wiederholt auf seinen Untergang berechneten Ansturm feindlicher Elemente nicht erliegen, im Gegentheil zu einer noch nie dagewesenen Größe emporgeblüht ist. Redner gedachte auch in dankbarer Anerkennung der Vereinsdamen, welche dem Verein das neue Red als Geschenk überwiesen haben. Die hierauf vorgeführten turnerischen Übungen waren in ihrer Gesamtheit als gute zu betrachten, welches durch wiederholten Applaus seitens der Zuschauer deutlich bekundet wurde. Auch die Leistungen der Föglingstruppe unter Leitung des Turnwarts Herrn Bischoff wurden im Allgemeinen sehr exact ausgeführt, wofür die Turner auch lebhaften Beifall ernteten. Während der Pause kam auch das alte Red zur allgemeinen Heiterkeit unter den Hammer, und wurde ein Betrag von 9 Mk. 40 Pf. erzielt. Der Herr Vorsitzende gedachte auch derjenigen Mitglieder, die wegen Eintritts ins Heer gezwungen sind, auszuscheiden, und wurden dieselben aufs Herzlichste verabschiedet. Im weiteren Verlauf des Festes in schönster Harmonie und hielt die Teilnehmer noch lange beisammen. Möge der Verein, wie er jetzt besteht, getragen vom Geiste der Einigkeit, durchdrungen von dem Gefühl des festen Zusammenhaltens, weiter gedeihen und blühen.

Δ Warmbrunn, 27. October. Ja, ja! — die Tage von Aranjuez — wenn sich nämlich „der alte Weiberommer“ damit vergleichen läßt — sind wohl jetzt vorüber! Denn das zwar heut aufgeheiterte Wetter dürfte schwerlich mehr „milde Lüfte“, noch weniger aber „jene weißen Sommerfäden“ auszuspinnen im Stande sein. Damit wäre es also für diesmal — unabänderlich vorbei. Also wäre demnach auch der Schluss zu machen auf einen 7—8 Monate langen folgenden Winter — werden Manche nun meinen. Wir aber sagen: Nicht ganz. — Es ist nämlich eine selten räthselhafte Thatsache, daß, sobald jene Sommerfäden in einem Jahrgange gar nicht sichtbar werden, also weder auf der Flur, noch an Bäumen und Sträuchern irgend etwas davon zu bemerken ist, — auch schlechterdings der zu gewärtigende Winter kein überaus harter oder lange andauernder zu sein pflegt. — Ein zweites ebenso untrügliches Zeichen dafür, aus der Natur oder den Forst- und Waldfahrten entnommen, ist die diesjährig constatirte dürftige Blüthe des Haidekrautes, welches nämlich den Immen- oder Bienenböckern die letzte Honigernte für den laufenden Jahrgang zu liefern pflegt. Damit wollen wir aber unsererseits Niemandem weber zu- noch abreden, Angesichts des jetzt factisch schon eingetretene rauhen Witterungszustandes seinen Etat für Heizungsmaterial noch zu verdoppeln; denn wer reiche Vorräthe für den wärmenden Winterofen aufgespeichert hat, der kann ja später auch noch sparen, wenn die Winterwitterung wirklich sehr mild sich gestalten sollte. Der wetterkundige Forst- oder Waldwirth aber sagt: Wenn die Haide oder das Haidekraut sehr lange Blüthenähren zeigt, so liefert dasselbe auch eine um so ansehnlichere Herbsthonigernte für die Bienen, liefert mitbin denselben auch größere Nahrungsvorräthe für den Winter. — Dieser glückliche Umstand ist diesmal leider aber nicht beobachtet worden, also wird daraus erfahrungsmäßig auch auf keine lange Winterdauer geschlossen. Wer nun Recht haben wird, der aus Vorseege mit reichem Heizungsmaterial dem Winter entgegengehende Mensch, oder die diesmal weniger reich mit Wintervorrath ansegestatteten Bienenböcker? — Die Folge wird's lehren!

k. Arnsdorf, 27. October. Nachdem das hiesige Krankenhaus — St. Venno-Stift — in seinen einzelnen Theilen vollständig hergestellt, auch der dasselbe umgebende Garten schön geëbnet und bepflanzt worden, fand heute die Weihe der genannten schönen Anstalt statt. Es waren zu diesem Zwecke mehrere katholische Geistliche, auch der hiesige evang. Ortsgeistliche, sowie einige auswärtige Schwestern anwesend. Die Feier begann mit einem Gottesdienst in der katholischen Kirche, worauf sich die Festversammlung gemeinschaftlich nach dem Krankenhause begab, woselbst die Weihe vollzogen wurde. Ein Diner beschloß die Feierlichkeiten.

* Dem emeritirten Hauptlehrer Vogt zu Ober-Wüßregersdorf im Kreise Waldenburg ist der Kronen-Orden 4. Klasse, den emeritirten Hauptlehrern Stephan

zu Rudolfswaldbau im Kreise Waldenburg, Buschmann zu Naumburg a. O., bisher zu Thiemendorf im Kreise Lauban, der Adler der Inhaber des Königl. Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen worden.

* Vergangenen Montag wurde vor dem Görlitzer Schwurgericht gegen den wuthmaßlichen Urheber der Mustauer Bluthat vom 30. Januar 86 — den Töpler Otto Lehmann in Mustau — verhandelt, der verdächtigt war, das Dienstmädchen Marie Marko vorsätzlich ermordet zu haben. 83 Zeugen sollten die Schuld oder Unschuld des Angeklagten darthun. — Das Endergebnis war die Freisprechung des Angeklagten.

s. Görlitz, 28. October. Gestern wurde durch den fürstl. Commissarius, Herrn Geistl. Rath Probst Unter aus Lauban in der hiesigen katholischen Kirche die kanonische Kirchenvisitation abgehalten.

Lüben, 25. October. In dem heut hier angeordneten Substitutions-Termine ist das Vorwerk Buchengrund, im Gutsbezirk Süblichen belegen, bisher Herrn Louis Weber gehörig, von Herrn Hauptmann Schmidt von Stempel aus Meisse erstanden worden.

β Liegnitz, 27. October. Am 30. d., Nachmittags 5 Uhr, wird in der Liebfrauenkirche die Festfeier des hiesigen Bibelvereins stattfinden, bei welcher Herr Pastor Floßhaar aus Freistadt predigen wird. Nach Abschluß des Gottesdienstes wird eine Sammlung für die Zwecke der Bibelgesellschaft gemacht werden. — Gestern gerieth ein Dienstmädchen auf dem hiesigen Kohlenmarke mit ihrer Schwester in Streit, der in Thätlichkeiten überging, wobei sich schließlich beide Grazien in die Haare kamen. Doch wehe — dieselben waren falsch, — natürlich zum größten Gaudium der Anwesenden. Tiefbeschämt verließen die Kämpferinnen den Platz.

β Logau, 27. October. Die Figur der Sakuntala, welche seit mehreren Jahren eine der schönsten Zierden unserer Promenaden-Anlagen bildete, ist gestern Nachmittag umgestürzt worden. Ob dies durch den zu jener Zeit herrschenden Sturm geschah, oder ob rucklose Hände dabei im Spiele waren, konnte bisher mit Sicherheit nicht festgestellt werden. Bei dem Falle ist der über das Haupt der Sakuntala hinwegragende Theil des Palmenzweiges abgebrochen.

β Schweidnitz, 25. October. Gestern hat sich für hiesigen Kreis ein Gartenbau-Verein constituirt. — Ein allgemein geachteter, 72 Jahre alter hiesiger Bürger machte heut seinem Leben durch einen Pistolenschuß ein Ende. Körperliche Leiden sollen das Motiv zu der bedauerlichen That sein. — Das Königl. Ministerium hat die nachgesuchte Einführung der Biersteuer an hiesigem Orte genehmigt. Die Stadt erhofft dadurch eine jährliche Einnahme von 10,000 Mark.

β Schweidnitz, 26. October. Zur Feier des Geburtstages des Grafen Wolke begab sich heute Vormittag eine Deputation der hiesigen Officiere und die Capelle des Füsilier-Regiments Nr. 38 nach Creifau. — Das sechs Monate alte Söhnchen eines hiesigen Bürgerers verunglückte gestern Abend dadurch, daß es eine kleine Porzellanpuppe, die der Kleine zum Spielen erhalten hatte, zu tief in den Mund steckte und daran erstickte.

* Die Passendorfer Raubmörder sind immer noch nicht entdeckt, doch ist auf einem Felde in der Nähe der Pfarrwohnung wiederum ein Fund gemacht worden, bestehend aus einem von den Räubern mitgenommenen Portemonnaie, einer Dreistafche, enthaltend einige Schuldscheine und Visitenkarten, einer Geldbörse und einem längeren Stück Lunte. Diese Gegenstände waren etwa 15 Schritt von jener Stelle eingegraben, auf welcher vor 14 Tagen zwei Flaschen Wrac, ebenfalls etwa einen Fuß tief vergraben, gefunden worden sind.

β Bohrau, 26. October. Am 23. d. Mts. begab sich der 13jährige Sohn des hiesigen Försters Scholz, Namens Hugo, mit seinen beiden 10 und 9 Jahre alten Brüdern Conrad und Rudolf in die Fasanerie, um Krähen zu schießen. Nachdem Hugo Scholz auf den zweiten Schuß eine getroffen, gab er, mit der Krähe beschäftigt, das Gewehr seinem Bruder Conrad zum halten. Als dieser die Föhne des (wie er glaubte) nicht wieder geladenen Gewehres abspannen wollte, ging ein Schuß los und traf den unglücklichen Hugo in den Hals, so daß dieser umstürzte und in kurzer Zeit eine Leiche war.

r. Meisse, 26. October. Vorigen Sonnabend erkundigte sich bei einem hiesigen Gastwirth ein ziemlich derangirt aussehender Mann gesprächsweise, woher er seine Cigarren beziehe. Darauf kaufte er in der hiesigen Niederlage der Glaser Cigarrenfabrik mehrere Proben und ließ sich die Namen mehrerer Sorten aufschreiben, nachdem er bemerkt hatte, daß er später darauf zurückkommen werde. Darauf begab er sich in das Hauptgeschäft nach Glog und verlangte dort unter Vorgesung eines angeblich Meisser Gastwirth vom herrührenden

Bestellcheines eine bedeutende Quantität Cigarren — etwa i. B. von 80 Mk. Da das Geschäftspersonal Verdacht schöpfte, wurde er auf den folgenden Tag beschieden. Eine inzwischen angelangte Postkarte mit der gefälschten Unterschrift des Meisser Commandanten enthielt den Auftrag, dem Besteller die verlangten Waaren zu liefern. Der Verdacht gegen denselben ward hierdurch nur noch vergrößert und seine Verhaftung veranlaßt. Der Schwindler war geständig und gab sich für einen stellungslosen Kaufmann, Namens Reichsner aus Gloguth, aus.

Katibor, 26. October. Als in diesen Tagen der Knecht des Bäckermeisters Mezulla in Neugarten einem Hengst, welcher ungefüllt nach dem Futter langte, einen Schlag gab, biß ihm das Thier die Nase und einen Theil der Oberlippe vollständig ab.

* Aus Rattowitz wird gemeldet, daß den ausländischen Geschäftsleitern aus Russisch-Polen die Aufenthaltserlaubnis abermals bis zum Jahreschlusse verlängert ist.

* Aus Königshütte, 26. October, kommt folgende Meldung, deren Richtigkeit wir jedoch vorläufig bezweifeln möchten: Ein Bergmann der Kleophasgrube, welcher vor einigen Tagen verunglückt war, sollte im Boguski'sch beerdigt werden. Der Geistliche wurde bestellt, ebenso der Leichenwagen, welcher die Leiche an der Zalender Grenze in Empfang nehmen sollten. Als aber die zur Abholung der Leiche beorderten Männer mit ihrem Bretterwagen in das Knappschaftslazareth zu Neuheidul kamen, wurde ihnen der Todte nicht ausgeliefert, weil Sierbekittel und Sarg, im Werthe von etwa 36 Mk., noch nicht bezahlt waren. Die Leiche blieb als Pfand.

β Schurgast, 26. October. Gestern Nachmittag versuchten zwei Einbrecher in das hiesige Postamt zu dringen. Der Wirth des Hauses hörte jedoch das Geräusch und verjaagte die Einbrecher.

Bermischtes.

— Die Wiener „Extrapost“ erzählt in einem gegen die Gemohnheit des zu raschen Essens gerichteten Aufsatz: Die Königin Luise, die Mutter des deutschen Kaisers Wilhelm, hörte einst die Klage, daß die Prinzen, die das Obst außerordentlich liebten, Pflirsche, Birnen und Aepfel in großer Hast verschluckten. Die Königin ertheilte sofort den Befehl, daß von nun an jedes für die Prinzen bestimmte Fruchtstück in dreißig verschiedene Papiere gehüllt werden müsse: Die Abkühlung all' dieser Hüllen war das sicherste Schutzmittel gegen die Angewohnheit des zu raschen Essens. Der Kaiser, der das Andenken seiner Mutter heilig hält, erinnert sich noch heute dieser Maßregel und sagt oft scherzend: „Mir wurde von Jugend auf nichts leicht gemacht. Mich kostete selbst der Genuß eines rothbädigen Apfels ein großes Stück Arbeit.“

— In der Nacht zum 26. d. ist die Ostsee, wie wir schon mittheilten, von einem furchtbaren Nordoststurm heimgesucht worden. Zahlreiche Unglücksfälle werden gemeldet. So ist an der Diebenowmündung der Schoner „Robert“, Capitän Beverenz aus Uckermünde, welcher mit einer Ladung Kapstuchen und Futtermehl von Stettin nach Arhus fuhr, gestrandet. Der Capitän erkrankte, der Jungmann Pilgrim aus Demmin wurde durch 8 Westdiesener Fischer gerettet. Bei Neuendorf strandete eine Brigg. 6 Mann der Besatzung wurden halbtot in den Masten aufgefunden. Bei Ziegenort ist ein Kahn gesunken und ein Zuckerkahn auf den Grund gerathen. Bei Swinemünde wurden 6 Mann von einem Fahrzeuge fortgespült, der Steuermann und 11 Matrosen wurden gerettet. Aus Danzig wird ferner berichtet: Die Dünen und die Uferbefestigung an der Seeküste sind stellenweise verwüstet. Im Hasenbassin von Neufahrwasser sind drei Oberlähne mit Zuckerladung in Grund geschlagen, auf der Rhebe ist die Ruff „Josephine“, mit Stetnen beladen, gesunken, ein Fischerboot kenterte. Bei Neufahr ist ein noch unbekannter Schooner gestrandet, bei Weichselmünde sind mehrere Böde und Schiffstrümmen an den Strand getrieben.

— Am Sonnabend wurde in Bonn das viele Jahre geschlossene Convict für Studierende der katholischen Theologie durch den Erzbischof von Köln feierlich wieder eröffnet.

Briefkasten.

Herrn S., Warmbrunn. Ist leider den Weg alles Fleisches gegangen.

Eine Thatsache! Gerade in der gegenwärtigen Jahreszeit erscheint es geboten, die zur Pflege der Haut empfohlenen Mittel zu versuchen. Die Anwendung der **Crème Simon** des **Poudre de riz** und der **Savon Simon** schenken unbedingt Gesicht und Hände vor den nachtheiligen Folgen der rauhen Witterung. Um die zahlreichen Nachahmungen zu vermeiden achte man auf die Unterschrift: **Simon** rue de Provence 36 Paris. — Allein-Depot bei: **E. Wecker**, Bittertaube 80.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem Ableben und der Beerdigung unserer theuren Tante sagen wir den wärmsten Dank.

Sirshberg, den 28. October 1887.

Marie Schmid. Charlotte Schmid.
Anna, verw. Oberstabsarzt Haering, geb. Schmid.

Seltener Gelegenheitskauf!

Große Ersparniß für Qualitätsraucher.

Die ganzen Restbestände einer großen Fabrik

1886er Moneda-Cigarren,

hochfeine Qualität, vorzüglicher Brand, äußerster Preis pro Mille 49 Mark, 100 Stück 5 Mark, à Stück 5 Pfg.

Keeller Werth mindestens das Doppelte.

Ferner, insbesondere für Händler außerordentlich beachtenswerth:

El Armado, feinste Brasil-Cigarre mit Sumatra,
pro Mille 36 Mark, 2695

und **Flor Fina, feinste Sumatra-Cigarre**

mit vorzüglichem Aroma und schneeweißem Brand verkaufe zum Spottpreise von 29 Mark pro Mille, 100 Stück 3 Mark.

Keeller Werth auch hier das Doppelte.

Möge sich jeder Kenner durch eine Probe von der Güte dieser Marken überzeugen. Jeder Käufer ist vollständig schadlos gehalten, da ich Nicht-convenirendes jeberzeit auf meine Kosten zurücknehme und in diesem Falle gerauchte Probe-Cigarren gar nicht berechne.

Robert Weidner,

Cigarren-Special-Geschäft,
Bahnhofstraße 10, Hotel „Drei Berge“.

Permanente

Blickableiter-Controll-Apparate

(D. R.-P.)

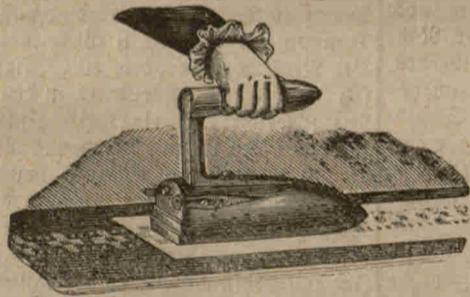
empfehl. billigst

3076

A. Weissmann, Dachdeckermeister.

Stichmuster zum Ausplätten auf Stoff.

Epochemachende, sehr nützliche Erfindung!



Die Ausplättmuster bieten die leichteste, einfachste und praktischste Art, Muster-
Die Ausplättmuster vorzeichnungen auf jeden beliebigen Stoff zu übertragen.
Die Ausplättmuster erfolgen alle bisher üblichen Uebertragungen von Muster-
Die Ausplättmuster vorzeichnungen auf Stoff.
Die Ausplättmuster sind auf Seidenpapier gedruckt, fertig zum Uebertragen
Die Ausplättmuster auf Stoff mittels eines warmen Plättens.
Die Ausplättmuster können auf helle und dunkle Stoffe jeder Art ohne
Die Ausplättmuster Schaden für den Stoff geplättet werden.
Die Ausplättmuster erweisen sich als die bequemste und billigste Art
Die Ausplättmuster des Uebertragens auf Stoff.
Die Ausplättmuster sind in tausenden von Mustern und Größen vorhanden
Die Ausplättmuster für jede Art der Stickerie.
Die Ausplättmuster lassen sich durch Zerschneiden, Biegen oder Knicken be-
Die Ausplättmuster liebig arrangiren.
Die Ausplättmuster bieten Blumenmuster — Kinderfiguren — Thier-
Die Ausplättmuster bilder — Souvenirmuster für Kleidergarnituren
— Kreuzstichmuster — Muster für kirchliche Zwecke — Stylisirte Muster im
Die Ausplättmuster Renaissance-Geschmack.

Das Musterbuch, (Preis franco per Post 1 Mark 20 Pfg.)
enthält in sechster Auflage 369 Abbildungen
ber beliebtesten Vorlagen, mit Angabe der Größe und des Preises, und ist behufs Aus-
wahl und Bestellung sehr zu empfehlen.

Bestellungen werden nach Empfang des Betrages oder gegen Postnachnahme prompt
expedit. Als Adresse genügt: Franz Ebhardt & Co., Berlin, W., 62.

Frohe Aussicht für Kranke u. Reconvalescenten.

An Herrn Johann Hoff, f. l. Hoflieferant, Erfinder des nach seinem Namen benannten Johann Hoff'schen Malzextract-Gesundheitsbieres, Hoflieferant der meisten europ. Souveraine, f. Commissions-Rath etc. etc., Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Eisenstadt, 5. Januar 1887. Durch ein Magenleiden seit dem Jahre 1881 war mein Verdauungssystem trotz vieler ärztlicher Anwendung derart geschwächt, daß ich beständig eine zweite Küche führen mußte und größtentheils von Grahammehl lebte. — Wein und anderes Bier sind mir nachtheilig, so daß ich in der Winterszeit die wenige Kraft wieder verliere und der Unthätigkeit ausgesetzt bin. Die vielen Dankschreiben, welche von den Vorzügen des Hoff'schen Malzbieres sprechen, haben mich im vergangenen Frühjahr veranlaßt, den Gebrauch zu machen und mir nach kurzem Versuche die freudige Ueberzeugung verschafft, daß das Johann Hoff'sche Malzbier leidenden und schwachen Personen wirklich Kraft und Wohlsein zuführt, und wollen Sie mir daher 25 Flaschen Ihres Malzextract-Gesundheitsbieres zusenden.

Anton Feichtinger, Lehrer an der städt. Volksschule.

Verkaufsstelle in Sirshberg: E. Wendenburg, Paul Spehr; in Warmbrunn: A. Kahle; in Schmiedeberg: Herm. Klockner.

Vom 1. November d. J. ab erhält die Personenpost von Lahn nach Sirshberg folgenden veränderten Gang:

aus Lahn	6,45 Abends,
durch Langenau	7,35—7,40 Abends,
Ortnau	8,25—8,30
in Sirshberg	9,5 Abends.

Sirshberg (Schlef.), den 27. October 1887.

Kaiserliches Postamt.

Kühne.

Liebau in Schlesen.

Montag, den 14. November 1887,
Vormittags:

Vieh- u. Pferdemarkt.

Sehr schön schmeckende weiße

Spkartoffeln

à Centner 2 Mark,
liefert auf Bestellung frei Sirshberg,
das Dom. Waiwaldau.

eine Partie Mauerrohr

zum Selbst-Abschneiden verkauft.
Meteorologisches.

28. October Vorm. 9 Uhr.
Barometer 728 1/2 mm (gestern 739). Luftwärme
— 3 1/2 ° R. Niedrigste Nachttemperatur — 2 1/2 ° R.

F. Hapel, Schilbauerstraße 7.

Concerthaus.

heute Sonnabend, den 29. October:

Grosses Extra-Concert

(Mozart-Abend.) Don Juan-Feier
von der Kapelle des 1. Schlef. Jäger-Bataillons Nr. 5, unter
Mitwirkung des Opernjüngers Herrn Wincker und hiesiger geschätzter Kräfte.
Anfang 8 Uhr. Entrée auf allen Plätzen 50 Pfg.
Ergebniß Fr. Kalle.

Galerie Warmbrunn.

Sonntag, den 30. October:

Grosses CONCERT

von der vollständigen Sirshberger Stadt-Capelle.
(Dirige: Frau. Cathy Müller.)
Nachmittags 3 1/2 Uhr. Entrée 50 Pfg.

Brauerei Buchwald.

Sonntag, den 30. October:
Kirmes-Feier,

Kirmes-Ball,

wozu ergebenst einladet

H. Gelsler.

Zyroler Gasthof

zu Zillertal.
Sonntag, den 30. October:
Große Kirmes-Feier

Großer Kirmes-Ball.

Es ladet ergebenst ein

H. Kriebel.

Extra-Einladungen erfolgen nicht.

Tietze's Hotel

in Hermsdorf u. S.

Zur Nachkirmes

Sonntag, den 30. October cr.

Großes Concert

von 3 1/2 Uhr Nachmittags ab

Kapelle des 5. Jäger-Bataillons

Sirshberg.

Entrée 30 Pfg.

Hierauf: Tanz.

Verein ehemaliger 47er.
General-Appell.
Sonntag, den 30. huj., Nachmittags 4 Uhr,
im Schießhausgale: Uebergabe des Bildnisses
des Protector's, Sr. Königl. Hoheit des Prinzen
Ludwig von Baiern.